



Univ.-Prof. Dr. David Leeb

# **Formale Erfordernisse der Beschwerden**

---

Workshop für Verwaltungsrichter/innen

Innsbruck, 16. Juni 2015



# Prozessvoraussetzungen – Überblick/Nova

# Überblick §§ 7f VwGVG

---

- insbesondere Anlehnung an AVG (§ 63 Abs 1 und 2, § 67c Abs 1, § 73 Abs 2), aber auch an VwGG (vgl § 26 Abs 1 und 2 VwGG, § 27)
- RV: „regelt in seinem Abs 1 und 2 die **Zulässigkeit der Beschwerde**“ – aber:
  - keine abschließende Regelung, sondern nur Ergänzung des **B-VG** (vgl Art 132)
  - Abs 1 bis 3 betreffen nur **Bescheid**beschwerde
  - **Säumnis**beschwerde Gegenstand des § 8

# Prozessvoraussetzungen der Bescheidbeschwerde

## ■ **Beschwerdegegenstand Bescheid**

- Verfahrensanordnungen iSd § 63 Abs 2 AVG bilden keinen zulässigen (selbständigen) Anfechtungsgegenstand (§ 7 Abs 1 VwGVG)

## ■ Beschwerden gem Art 130 Abs 1 Z 1 B-VG prinzipiell gegen **alle**

### **Bescheide** zulässig, **ausgenommen**

- Mandatsbescheide → zuerst remonstratives Rechtsmittel
- Beschwerdevorentscheidungen → Vorlageantrag
- Anrufbarkeit der ordentlichen Gerichte oder des VfGH (Art 130 Abs 5 B-VG)
- erstinstanzliche Bescheide im eWb der Gemeinde → Erschöpfung des (devolutiven) Instanzenzugs

## Beschwerdelegitimation – Parteibescherde

---

- Art 132 Abs 1 Z 1 B-VG: „wer durch den Bescheid in seinen Rechten verletzt zu sein **behauptet**“ → VwGH 18.11.2014, Ra 2014/05/0011: *Für die Beschwerdelegitimation vor dem LVwG wäre es nicht erforderlich, dass eine Verletzung der Nachbarrechte ... erwiesen ist, es reicht vielmehr aus, dass eine solche Verletzung **möglich** ist (vgl. die ... zu Art. 131 Abs. 1 Z. 1 B-VG ergangene hg. Rechtsprechung ...)*
- Abspruch über subjektive Rechte des Beschwerdeführers → **Bescheidadressat** → § 8 AVG
- (formelle oder bloß materielle) **Beschwer**
- **kein Untergang** der Legitimation durch Beschwerdeverzicht (§ 7 Abs 2

VwGVG) bzw Zurückziehung der Beschwerde



## Beschwerdelegitimation – Parteistellung

VwGH 18.2.2015, 2013/03/0140: Nach Art 131 Abs 1 Z 1 B-VG ... vor BGBl I Nr 51/2012 ... – unabhängig von der Parteistellung im Verwaltungsverfahren – Die Beschwerdelegitimation setzt voraus, dass die ... Beschwerde unter Berufung auf eine **eigene, gegenüber dem Staat – als Träger der Hoheitsgewalt – bestehende Interessenssphäre des Beschwerdeführers** erhoben wird. Fehlt es ... an der Möglichkeit einer derartigen Verletzung, dann bedarf es ... außer in den **bundesverfassungsgesetzlich** vorgesehenen Fällen nach Art 131 Abs 2 B-VG ... einer **ausdrücklichen gesetzlichen Ermächtigung** .... Der VwGH hat im Übrigen ausgesprochen, dass die Parteistellung im Verwaltungsverfahren und die Berechtigung zur Erhebung der Verwaltungsgerichtshofbeschwerde sich zwar in der Regel decken, aber nicht notwendigerweise zusammenfallen müssen.

# Amtsbeschwerde

---

- Art 132 Abs 1 Z 2 B-VG: **Ministerbeschwerde**
  
- Art 132 Abs 5 B-VG iVm **Materiengesetz**
  - nicht: bloße Formal- oder Organparteistellung im  
Verwaltungsverfahren
  
- **Beschwerdefrist** beginnt mit **Zustellung**, „wenn ... zugestellt wurde, mit ... Zustellung, sonst mit ... **Kenntnis**“ (§ 7 Abs 4 Z 2 und 5 VwGVG)

# Wahrung Beschwerdefrist

---

- Frist **beginnt** im Fall einer **Partei**beschwerde
  - mit dem Tag der **Zustellung** des Bescheides an den Beschwerdeführer
  - bei (zulässiger) **bloß mündlicher Verkündung** schon mit dieser (§ 7 Abs 4 Z 1 VwGVG)
  
- binnen **4 Wochen schriftlich** bei der **belangten Behörde** (§ 12 iVm § 20)
  - Einbringung direkt beim VwG → § 6 Abs 1 AVG
  - Ausnahme: Angabe einer unrichtigen Behörde in Rechtsmittelbelehrung (§ 61 Abs 4 AVG)
  
- bereits vor Beginn der Beschwerdefrist Möglichkeit der Beschwerde
  - Bescheid wurde schon verkündet, aber noch nicht zugestellt
  - Bescheid wurde nur an andere Partei zugestellt, Beschwerdeführer hat aber Kenntnis von seinem Inhalt erlangt





# **Anforderungen an die Beschwerde**

## **(§ 9 VwGVG)**

# Entstehung und System

---

- formal an § 28 VwGG aF orientiert
- nach Materialien und im Lichte des Gesamtverfahrens materiell an AVG orientiert
  - AB: „entspricht § 63 Abs 3 AVG“ (s. auch unten)
  - kein Anwaltszwang bzw Ersatz für administrative Rechtsmittel
  - Einbringungs- und Vorlageregime
- bei Auslegung daher grundsätzlich § 63 Abs 3 AVG und dazu entwickelte Judikatur zu berücksichtigen

# Aufbau

---

- neben Definition der **belangten Behörde** in Abs 2 (Ausnahme: eigene Definition für Säumnisbeschwerde in Abs 5)
- **allgemeine Anforderungen** für alle Arten von Beschwerden in Abs 1

VwGH 17. 12. 2014, Ro 2014/03/0066:

- „**Formalerfordernisse**“: Z 1 (Bezeichnung des Anfechtungsgegenstandes), Z 2 (Bezeichnung der belangten Behörde), Z 5 (Angaben zur Rechtzeitigkeit)
- „**Inhaltserfordernisse**“: Z 3 (Begründung) und Z 4 (Begehren)
- **spezielle** Bestimmungen für Amtsbeschwerden (Abs 3),  
Maßnahmenbeschwerden (Abs 4) und Säumnisbeschwerden (Abs 5)

## Mangelhafte (unvollständige) Beschwerden

- bei Fehlen von geforderten Inhalten
- aufgrund Unkenntnis/Versehen

→ Verbesserungsverfahren gem § 11 bzw § 17 VwGVG iVm **§ 13 Abs 3**

### **AVG**

– zunächst durch belangte Behörde/nach Vorlage durch VwG

### zu unterscheiden von:

- Beschwerde bloß inhaltlich verfehlt (insb unzutreffende Begründung oder falsches Begehren)
- Mangel der Schriftlichkeit

## Bezeichnung des angefochtenen Bescheides – „Beschwerdeerklärung“

---

- aus Erklärung muss klar und eindeutig hervorgehen, welche Entscheidung bekämpft wird → maßgeblich insbesondere:
  - (Bescheid erlassende Behörde → Z 2) Bezeichnung der Rechtssache, Geschäftszahl, Datum des Bescheides
- Auslegung nicht streng formal, allenfalls geringfügige Ermittlungsschritte
- Bsp (VwGH 22. 11. 2005, 2005/01/0603):
  - im Asylverfahren: Berufungswerber bezeichnet angefochtenen Bescheid mit der Aktenzahl des an den Bruder gerichteten Bescheides (statt jener des eigenen Bescheides)
  - restliche Berufung aber eindeutig auf Berufungswerber bezogen
  - als offensichtliches Versehen unbeachtlich



## Bezeichnung des angefochtenen Bescheides – „Beschwerdeerklärung“

---

- bei eindeutiger Bezeichnung eines „falschen“ Bescheides aber keine Umdeutung möglich (auch kein Verbesserungsauftrag)
  
- Bsp (VwGH 22. 1. 2015, Ra 2014/06/0003)
  - ausdrückliche Bezeichnung mit „Umwandlungsbescheid vom 7. August 2013, GFN 1576/2013/06“
  - vermutlich beabsichtigter Anfechtungsgegenstand (Planbescheinigungsbescheid vom 23. November 2012) im Rechtsmittel nicht genannt
  - Abspruch über Planbescheinigungsbescheid rechtswidrig (unzuständig)

## Bezeichnung der belangten Behörde

- Legaldefinition in Abs 2 → „Behörde, die den angefochtenen Bescheid erlassen hat“
  - Behörde, welcher der Bescheid konkret zuzurechnen ist (unabhängig von tatsächlicher Zuständigkeit)
- VwGH 13. 11. 2014, Ra 2014/12/0010:
  - keinesfalls strengere Auslegung als bei § 28 Abs 1 Z 2 iVm Abs 2 Z 1 VwGG aF
  - nur entscheidend, dass Beschwerdegegenstand ohne Verwechslungsgefahr zu erkennen
- nach Jud zu § 28 Abs 1 VwGG Beschwerde zurückzuweisen, wenn als belangt **eindeutig eine falsche Behörde** bezeichnet wird

## Bezeichnung der belangten Behörde

- ferner dann, wenn keine Behörde, sondern ein **Rechtsträger** (zB Bund) als belangte Behörde bezeichnet wird
- wenn allerdings nur **Hilfsapparat** (Amt) der Behörde bezeichnet und bei verständiger Würdigung des gesamten Beschwerdevorbringens und sonstiger Beilagen die Behörde zu erkennen ist, liegt bloß Vergreifen im Ausdruck vor
- dies gilt **umso mehr im neuen System**, in dem VwG aufgrund Aktenvorlage gleich auch deren Inhalt zur Verfügung steht (VwGH 13. 11. 2014, Ra 2014/12/0010)



## Bezeichnung der belangten Behörde

- auch formal eindeutige Bezeichnung einer falschen Behörde kann bei Gesamtbetrachtung der Beschwerde relativiert werden
- Bsp (VwGH 8. 10. 2014, 2013/10/0262)
  - BH Rohrbach als belangte Behörde bezeichnet
  - Berufung enthält aber detaillierte Ausführungen zu Bescheid der BH Eferding; auch GZ, Bescheid- und Zustelldatum stimmen mit Bescheid der BH Eferding überein; per Telekopie an BH Eferding übersendet
  - falsche Behördenbezeichnung in diesem Fall offensichtlich auf einem Versehen beruhende Unrichtigkeit, die sich auch ohne Nachfragen beim Berufungswerber ohne Schwierigkeiten aufklären lässt
  - Zurückweisung unzulässig

## Beschwerdegründe

---

- **ErIRV zu § 9 VwGVG:** „Diese Angaben sind deshalb erforderlich, weil das Verwaltungsgericht gemäß dem vorgeschlagenen § 27 im Prüfungsumfang beschränkt sein soll. Die **Anforderungen** an die Beschwerde sind **demnach höher** als die Anforderungen an eine Berufung gemäß § 63 Abs. 3 AVG.“
- **AB:** „Der Verfassungsausschuss geht davon aus, dass die inhaltlichen Anforderungen an eine Beschwerde gemäß § 9 Abs. 1 VwGVG jenen des § 63 Abs. 3 AVG materiell entsprechen. Aus der Beschwerde**begründung** muss der **Wille des Beschwerdeführers erkennbar** sein, im Beschwerdeverfahren ein für ihn **vorteilhafteres Verfahrensergebnis** zu erreichen. Die inhaltlichen Anforderungen sind so zu verstehen, dass ein durchschnittlicher Bürger sie auch ohne Unterstützung durch einen berufsmäßigen Parteienvertreter erfüllen kann.“

## Beschwerdegründe

---

- VwGH 17. 12. 2014, Ro 2014/03/0066:

*„Aus dem zitierten Bericht des Verfassungsausschusses ... ergibt sich klar, dass die Ansicht in den Erläuternden Bemerkungen ..., wonach die Anforderungen an eine Beschwerde höher seien als die Anforderungen an eine Berufung gemäß § 63 Abs 3 AVG, vom Gesetzgeber im Rahmen des Gesetzgebungsprozesses des VwGVG nicht aufrecht erhalten wurde.“*

## Beschwerdegründe

---

→ Übertragbarkeit der Rsp zu § 63 Abs 3 AVG auf § 9 VwGVG

→ **Erkennbarkeit**, aus welchen Erwägungen Bescheid bekämpft wird/worin die Unrichtigkeit bestehen soll

- es genügt **laienhafte Darstellung**, ob und aus welchen Gründen der Bescheid hinsichtlich des **Sachverhalts oder der Beurteilung** der Rechtsfrage bekämpft wird
- Vorbringen muss aber **konkret** (fallbezogen) sein: pauschale Behauptung (zB „der Bescheid ist rechtswidrig“ oder auch „materiell rechtswidrig“) genügt nicht

# Beschwerdegründe

---

Insbesondere:

- Beschwerdegründe müssen sich auf **subjektive Rechte** beziehen
  - VwGH 26. 3. 2015, Ra 2014/07/0077: „Parteibeswerden iSd Art 132 Abs 1 Z 1 B-VG nur insoweit zu prüfen ..., als die Frage einer Verletzung von subjektiv-öffentlichen Rechten Gegenstand ist.“
- Beschwerde kann auch mit der **Rechtswidrigkeit einer anzuwendenden generellen Norm** (Art 139-140a B-VG) begründet werden
  - Begründung mit „massiven Normbedenken“ allein aber nicht ausreichend

# Begehren

---

- Vorläufer in AVG und VwGG → **Rsp zu** Berufungs-“antrag“ gem **§ 63 Abs 3 AVG** wohl auf Begehren nach § 9 Abs 1 Z 4 VwGVG übertragbar
  - Beschwerdeschrift muss insgesamt mit hinreichender Klarheit **erkennen** lassen, was die Partei **anstrebt**
  - Begehren auf Entscheidungsbefugnis/Rechtsschutzziel abzustimmen
- bei Bescheidbeschwerde
- Behebung oder
  - bestimmte Abänderung der Entscheidung
  - im Administrativverfahren auch Antrag auf Zurückverweisung möglich?